

Hauskreisvorbereitung im Juni 2019 – Predigttext für den 30.6.2019

Was man mit Geld nicht kaufen kann – Jesaja 55,1-5

Theologische Einordnung - Vorlese-Text zum Einstieg:

Das Jesajabuch hat wahrscheinlich mehrere Autoren. Sie haben zu unterschiedlichen Zeiten und vor allem in unterschiedlichen Situationen gelebt. Man nimmt an, dass die ersten 39 Kapitel des Buches aus der Feder des Propheten Jesaja sind. Sie sind entstanden, bevor das Volk Israel nach Babylon deportiert wurde (Babylonisches Exil). In diesen Kapiteln wird das Gericht Gottes als Folge des Handelns des Volkes Israel angekündigt. Die Aussage: Wenn du, Volk Israel, nicht auf Gott hörst, wird es dir schlecht ergehen. Du wirst aus deinem Gebiet vertrieben werden und in Gefangenschaft geraten.

Die Kapitel 40 bis 55 werden einem zweiten Autor zugeschrieben. In der Regel nennt man diesen Deutero-Jesaja (zweiter Jesaja). Seine Worte ergehen an das Volk im babylonischen Exil. Mit der Gefangenschaft in Babylon ist die Zeit der Gerichtsprophetie beendet. Das von Jesaja angekündigte Gericht Gottes ist eingetroffen. Deuterojesaja hat den Auftrag, dem geschlagenen und zerstreuten Volk zu verkünden, dass Gott trotz allem sein Volk nicht verlassen hat und es noch Heil von ihm erwarten kann. Kapitel 55 steht am Ende dieses Teils.

Traut euch: Ein Rollenspiel

Bittet zwei Mitglieder aus eurem Hauskreis, sich auf ein kleines Rollenspiel einzulassen. Dazu müsst ihr zwei Flaschen Wasser vorbereitet haben. Sie sollten von unterschiedlichen Herstellern sein, am besten ein Flasche aus Glas und eine aus Kunststoff. Das Spiel hat 3 Phasen:

1. Die beiden preisen ihr Wasser an. Jeder hat zwei Minuten Zeit zu sagen, warum sein Wasser das Beste ist.
2. Die beiden stellen sich vor, sie sind auf dem Hamburger Fischmarkt. Sie müssten marktschreierisch ihr Wasser an den Mann / die Frau bringen. Beide können jetzt so viel sagen, wie sie wollen.
Dauer: 2 Minuten
3. Jeder schreibt anonym auf einen Zettel, welches Wasser er nun kaufen würde. Erzählt einander, was zu eurer Entscheidung geführt hat.

Einzelarbeit: Ein Test

Macht den Test: Welcher Einkaufstyp bist du? Tauscht euch im Anschluss noch einmal aus über die Fragen 7 und 8.

Weitere Fragen für die Diskussion: Kauft ihr manchmal auch Sachen, nur weil sie günstig sind? Was haltet ihr von dem Satz: „Wer billig kauft, kauft zweimal.“

Arbeit am Text: Jesaja 55,1-5

1. Lest den Text, wenn möglich in verschiedenen Übersetzungen.
2. Bringt ihn in Zusammenhang mit dem, worüber ihr euch bis jetzt ausgetauscht habt (Rollenspiel mit Wasserflaschen / Einkaufstest).
3. Bevor man solche Texte schriftlich festhielt, wurden sie oft an anderen Stellen vorgetragen oder sind dort entstanden. Wo könnte der Verfasser den Text zum ersten Mal vorgetragen haben.

Gott auf dem Marktplatz – Impulse

Es spricht viel dafür, dass Deutero-Jesaja den Text tatsächlich zum ersten Mal auf einem Marktplatz

vorgelesen, bzw. wie ein Marktschreier vorgebracht hat. Zumindest fühlten sich die Menschen, die ihn lasen, an einen Marktschreier erinnert. Das wirft viele Fragen auf. Thesen und Gesprächs-Anregungen:

1. Gott ist sich nicht zu schade, seine Gnade neben allem anderen anzubieten. Er geht auf den Marktplatz. Sein Angebot ist dabei auf einmal eines von vielen. Halten wir das aus, dass unser Glaube auf dem Markt der Sinnangebote nur ein Angebot neben vielen ist. Müsste es nicht zumindest in unserem Land, eine besondere Stellung haben.
2. Deutero-Jesaja geht mit seiner Botschaft dahin, wo die Menschen sind. Er redet so, wie sie ihn verstehen. Wo müssten wir heute hingehen, damit die Menschen uns verstehen?
3. Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Darf man wirklich so vom Glauben reden und sagen: Das kostet nichts. Werden die Menschen da nicht misstrauisch? Andererseits: Jesaja bietet im Namen Gottes eine Erfüllung, einen Sinn des Lebens an. Das ist doch das wichtigste, was es gibt – und die wirklichen Dinge im Leben kann man eben nicht kaufen.

Ein Fazit (gerne auch zum Vorlesen)

Deutero-Jesaja wählt mit diesem Text eine ganz besondere Form. Ihm ist wichtig, dass die Botschaft bei den Menschen ankommt. Deshalb geht er auf den Marktplatz, denn dort treffen sich die Menschen.

Seine Botschaft als Marktschreier im Namen Gottes: „Was Gott euch gibt, ist mehr als das, was ihr hier kaufen könnt. Er gibt eurem Leben Sinn und Hoffnung. Denn ihr sollt wissen, dass ihr ihm wichtig seid. Was er euch zugesagt hat gilt. Auch wenn es lange so aussah, als hätte er euch vergessen. Ihr seid sein geliebtes Volk.“

Ich bewundere den Mut von Deutero-Jesaja. Es wird ja gar nicht berichtet, wie es ihm ergangen ist. Vielleicht haben die Menschen ihn ausgelacht, vielleicht nur verwundert den Kopf geschüttelt. Wahrscheinlich hatten sie Wichtigeres zu tun, als sich mit ihm abzugeben und haben ihren Einkauf schnell fortgesetzt.

Aber wenn nur ein einziger die Botschaft gehört hat, wenn nur ein einziger verstanden hat: Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Wenn nur einer für sich entdeckt hat: Gott stillt meinen Lebensdurst, und wo ich im Innersten Hunger habe, kann er mich satt machen. Wenn das nur ein einziger durch diese Aktion begriffen hat, dann hat es sich gelohnt.

Jesaja spricht im Namen Gottes. Am Ende riskiert Gott selbst es, nicht beachtet zu werden. Wenn ihr heute Abend betet, dann bitte ich euch: Betet um Mut, von Gott zu reden. Betet, dass ihr euch traut, auf den Marktplätzen des Lebens zu reden. Damit die Menschen hören, was wirklich satt macht und was den Durst wirklich stillt.

Gib mir die richtigen Worte

Zum Thema passt das Lied von Manfred Siebald (https://www.youtube.com/watch?v=Xf8UOCY_HIU)

Gebet zum Schluss

Herr, gib mir Mut, von dir zu reden.

Dass ich von deiner Liebe rede, in den Lieblosigkeiten dieser Welt.

Dass ich von deiner Gnade erzähle, wo alles so gnadenlos zugeht.

Herr, ich traue mich oft nicht von dir zu reden.

Ich denke, die Menschen haben anderes im Kopf, niemand wird mich hören.

Aber wenn einer auf mein Wort wartet, Herr, dann gib mir den Mut, von dir zu reden.

Gib mir die richtigen Worte und den richtigen Ton.

Und wenn du willst, Herr, dann rede du durch mich. Amen.